

**Zeitschrift:** Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft  
**Band:** - (2013)  
**Heft:** 1: Recht und Gerechtigkeit

**Buchbesprechung:** Herausgefordert, die Geschichte der Basler Zeitung [Walter Rüegg]

**Autor:** Ryser, Werner

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Für Sie gelesen:

# Herausgefordert, die Geschichte der Basler Zeitung

**[wr.] Wer in den vergangenen beiden Jahren die unsäglichen Verwirrspiele um die Besitzverhältnisse der «Basler Zeitung» beobachtet hat und die damit verbundene Kursänderung in der redaktionellen Ausrichtung, der mag sich mehr als einmal gefragt haben: Wie konnte ein Blatt, das sich einst als die Stimme einer Region verstand, derart in die Breddouille geraten?**

Eine Antwort erhalten wir mit dem Buch «Herausgefordert». Walter Rüegg (Herausgeber) und sein Autorenteam vom Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel haben die Geschichte der Basler Zeitung aufgearbeitet. Sie lassen nochmals jenem 16. November 1976 lebendig werden, als der Zusammenschluss der liberal-konservativen «Basler Nachrichten» und der links-liberalen «National Zeitung» bekannt wird. Die «BaZ» hat es in den folgenden Jahrzehnten als Forumszeitung schwer, die Gunst der Leserschaft zu gewinnen. Erfolg ist ihr vorerst vor allem finanziell beschieden. 1984, mit der Eröffnung des neuen Druck- und Verlagszentrums in Kleinhüningen beginnt die Entwicklung zum Konzern. Unter der Leitung von Peter Siegrist, dem Delegierten des Verwaltungsrates, geht man auf eine Einkaufstour, die im Nachhinein an die unselige «Hunter-Strategie» der Swissair erinnert. Man kauft weitere Druckereien und erwirbt, um sie auszulasten, die teils defizitären Curti-Medien (Sport, Weltwoche, Bilanz, Beobachter, TR7). Zunächst geht alles gut. Die Umsätze steigen. Allerdings schwinden ab Mitte der 1990er-Jahre die Inserateinnahmen. Auch die Zahl der verkauften Abos geht zurück. Dazu kommt die Krise im Druckereigewerbe. Man verliert Grossaufträge. Die Expansionsstrategie erweist sich als Fehlschlag. Was man teuer eingekauft hat, wird nun mit Verlust abgestossen. Nach Schätzungen hat man 150 Millionen Franken «verbrannt». Der Konzern gerät in Schieflage. Die «BaZ» verpasst den Einstieg ins Multimedia-Geschäft. Die Zürcher Gratis-Zeitungen drängen auf den Basler Markt. Der langjährige Patron, Hans-Rudolf Hagemann, geht aufs Altenteil. Sein Sohn Matthias übernimmt, versucht zu retten, was zu retten ist. Er buhlt um die «Basellandschaftliche Zeitung», aber die schliesst sich lieber den Aargauer «AZ-Medien» an. Der Traum einer Expansion ist ausgeträumt. Schliesslich bleibt Hagemann nur noch der Verkauf.

NZZ und Tamedia, zeigen Interesse. Verkauft wird aber an den Finanzier Tito Tettamanti und den bisherigen Rechtskonsulenten der «BaZ», Martin Wagner. Der Chefredakteur Matthias Gehrig wird entlassen. Sein Platz nimmt der rechts-konservative Markus Somm ein. Moritz Suter, der Crossair-Gründer löst Martin Wagner ab. Wie dieser ist auch er lediglich ein Strohmännchen. Es dauert noch bis 2012 bis endlich offenbar wird, was man längst ahnte: Besitzer der Basler Zeitung ist der SVP-Vordenker und Milliardär Christoph Blocher.

Das Buch des Teams um Walter Rüegg ist hervorragend recherchiert, versehen mit Quellenangaben, die es erlauben, sich vertieft mit dem Thema auseinanderzusetzen und vor allem: Die Autoren nennen Ross und Reiter, machen deutlich, wer in diesem Spiel um Einfluss und Macht, welche Rolle gespielt hat. Die Gastbeiträge von Exponenten aus der Medienlandschaft (inklusive von vier BaZ-Chefredaktoren) im zweiten Teil, lassen deren Betroffenheit über das Drama eines Blattes deutlich werden, das einst den Anspruch erhob eine «Regionalzeitung von Weltformat» zu sein. Schade nur, dass sich weder die Hauptakteure, Matthias Hagemann, Titto Tettamanti und Christoph Blocher, noch deren Strohmänner, Martin Wagner und Moritz Sutter, mit eigenen Beiträgen äussern. Zu gerne würde man wissen, weshalb der Verleger die Zeitung an den SVP-Tribun und nicht an eines der Zürcher Verlagshäuser verkauft hat. Und noch lieber würde man aus erster Hand erfahren, was die Ziele Christoph Blochers als «Medienzar» sind. Gleichwohl: «Herausgefordert» ist mehr als «nur» ein Stück Medien- und Zeitgeschichte. Es ist ein aufklärerisches Buch, das in Erinnerung ruft dass auch die Presse, die sich als die vierte Gewalt im Land versteht, zum Objekt der Begierde von Kreisen werden kann, die Meinungen «machen» wollen und damit, genau gleich wie Exekutive, Legislative und Judikative, der Kontrolle durch eine wache Öffentlichkeit bedarf.

Herausgefordert, die Geschichte der Basler Zeitung, Walter Rüegg (Hg), Christoph Merian Verlag 2012. ISBN 978-3-85616-562-8, Fr. 34.-